

Hausgottesdienst zum Christkönigssonntag

Lesejahr A

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Kinder und Jugendliche,

Schwestern und Brüder,

wir feiern heute das Christkönigsfest, den letzten Sonntag im Kirchenjahr. So mancher fragt sich, ob diese Zeitrechnung, nämlich die des Kirchenjahres, noch zeitgemäß ist. Silvester und Neujahr sind doch viel beeindruckender. Da steht unser Kirchenjahr wie eine Wirklichkeit aus einer anderen Welt neben unserem Alltag, den wir mit Tagen und Monaten bezeichnen können, greifbar in unserem Terminkalender, spürbar am Zahltag, am Beginn eines neuen Schuljahres, zum Start in den Urlaub ...

Und so ist es auch! Gott will eine andere Wirklichkeit – für uns und unser Leben, mit Christus als König und seinem Gesetz der Liebe und der göttlichen Gerechtigkeit.

Das Christkönigsfest setzt auf diese Wirklichkeitsebene, die wir in unserer Gesellschaft gerne verdrängen, zumindest solange wir auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Christus, der Herr der Welt, ist aber auch bei uns, wenn wir auf der Schattenseite leben! Und alle, die zu ihm gehören, sollen seinem Beispiel nacheifern: Den Geringsten, denen auf der Schattenseite des Lebens, beistehen! - Das ist der Weg, der ins Reich Gottes führt, zur Teilnahme am ewigen Hochzeitsmahl.

Begrüßen wir nun – in den Kyrierufen - Christus, den König der Welt, in unserer Mitte und bitten wir Gott um sein Erbarmen, wenn wir dem Beispiel seines Sohnes nicht gefolgt sind und den Geringsten unsere Zuwendung und unsere Liebe schuldig geblieben sind:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus, wir rufen dich als König an, vergessen aber oft dein erstes Hauptgebot, nämlich Gott zu lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft!

Herr, erbarme dich!

Herr Jesus Christus, wir rufen dich als König an, vergessen aber oft dein zweites Hauptgebot, nämlich unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst!

Christus, erbarme dich!

Herr Jesus Christus, wir rufen dich als König an, vergessen aber oft, dass wir nur in das Reich Gottes gelangen, wenn wir deiner Lehre und deinem Vorbild folgen!

Herr, erbarme dich!

Der allmächtige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns die Sünden nach und führe uns – durch Christus, den König und Herrn der Welt – zum ewigen Leben. Amen.

Tagesgebet:

Ewiger Gott, du hast Jesus,
den Menschensohn und Menschenbruder,
zum Christus gemacht: zu deinem Gesalbten,
der in deinem Namen handelt,
der dich, den Unsichtbaren, sichtbar macht
und den Menschen eine neue Welt aufschließt.

Hilf uns, die Möglichkeiten zu nutzen,
die wir als deine Kinder haben, als Schwestern und Brüder Jesu. Amen.

Erste Lesung aus dem Buch des Propheten Ezechiel (Ez 34, 11-12.15-17)

Denn so spricht Gott, der Herr: Jetzt will ich meine Schafe selber suchen und mich selber um sie kümmern. Wie ein Hirt sich um die Tiere seiner Herde kümmert an dem Tag, an dem er mitten unter den Schafen ist, die sich verirrt haben, so kümmere ich mich um meine Schafe und hole sie zurück von all den Orten, wohin sie sich am dunklen, düsteren Tag zerstreut haben.

Ich werde meine Schafe auf die Weide führen, ich werde sie ruhen lassen – Spruch des Herrn. Die verlorengegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten. Ich will ihr Hirt sein und für sie sorgen, wie es recht ist.

Ihr aber, meine Herde – so spricht Gott, der Herr -, ich Sorge für Recht zwischen Schafen und Schafen, zwischen Widdern und Böcken.

Wort des lebendigen Gottes!

Dank sei Gott!

Antwortpsalm: Ps 23,1-3.4.5.6

Kehrvers: Der Herr ist mein Hirt; er führt mich an Wasser des Lebens.

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. *

Er stillt mein Verlangen; er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen. - **(Kv)**

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil; * denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht. - **(Kv)**

Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. *

Du salbst mein Haupt mit Öl, du füllst mir reichlich den Becher. - **(Kv)**
Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang, *
und im Haus des Vaters darf ich wohnen für lange Zeit. - **(Kv)**

**Zweite Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die
Gemeinde in Korinth (1 Kor 15,20-26.28)**

Schwestern und Brüder,
nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden als der erste der
Entschlafenen. Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist,
kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in
Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.
Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist Christus; dann folgen,
wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören. Danach kommt das Ende,
wenn er jede Macht, Gewalt und Kraft vernichtet hat und seine Herrschaft
Gott, dem Vater, übergibt. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm alle Feinde
unter die Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod.
Wenn ihm dann alles unterworfen ist, wird auch er, der Sohn, sich dem
unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott herrscht über alles und
in allem.

Wort des lebendigen Gottes!

Dank sei Gott!

Halleluja-Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.

Gesegnet sei, der kommt im Namen des Herrn!

Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt.

Halleluja. Halleluja.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (Mt 25,31-46)

Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken.

Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.

Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Dann wird er sich auch an die auf der linken Seite wenden und zu ihnen sagen: Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht.

Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder obdachlos oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. Und sie werden weggehen und die ewige Strafe erhalten, die Gerechten aber das ewige Leben.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir, Christus!

Gedanken zum Evangelium

Liebe Kinder und Jugendliche,
Schwestern und Brüder,

Wie sieht es im Himmel aus? - Ein phantasiebegabter Mensch wird den Himmel als das beschreiben, was er selbst für schön und beglückend hält. Vielleicht mit grünen Wiesen und vielen Blumen, mit Musik, ein großes Fest mit vielen lieben Gästen, unter denen er natürlich auch dabei ist.

Andere stellen sich den Himmel vielleicht mit herrlichen Gebäuden vor, mit wunderbarem Gold- und Edelsteinschmuck, vielen Spiegeln, so wie wir es auf Bildern mit Schlössern und herrschaftlichen Häusern sehen.

Doch keiner von uns weiß, wie es wirklich im Himmel – bei Gott – ist. Wer und was uns dort begegnen wird.

Das heutige Evangelium spricht vom Augenblick, bevor wir für immer in den Himmel – zu Gott – kommen. Es ist quasi das endzeitliche Ausleseverfahren, eine von zehn Lehrerzählungen im 24. und 25. Kapitel bei Matthäus. An den vorherigen Sonntagen hörten wir zwei davon: Das Gleichnis von den Talenten und das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen. Mit diesen Lehrerzählungen will Jesus uns etwas sagen, was für unser Leben wichtig ist.

Auf die Frage: „Wie sieht es im Himmel aus?“ könnte uns Jesus mit dem Hinweis antworten: Achtet darauf, dass ihr überhaupt hineinkommt! - Und so fragen wir weiter: Was muss ich tun, um in den Himmel zu kommen? Eine Frage, die einmal ein reicher Jüngling Jesus stellte. Und weil die Antwort ihm zu hart erschien, ging er traurig davon. Denn, so heißt es, er war sehr reich. Das heutige Evangelium ist sehr persönlich. Jeder von uns muss für sich selbst entscheiden, ob er zu der einen oder zu der anderen Gruppe gehören möchte. Wir werden diesen Gedanken später noch einmal aufgreifen. Zunächst wollen wir aber auf das schauen, was im heutigen Evangelium nicht steht:

1. Es gibt – am Ende der Tage – keine Ausnahmeregelung für Privilegierte oder für besondere Härtefälle. Das wird uns alle freuen, da wir es nicht gerne sehen, wenn für andere Ausnahmen gelten, in deren Genuss wir selbst nicht kommen.

2. Es ist aber auch nicht von Verzicht und Selbstbeschränkung die Rede, nicht von Anerkennung oder Ablehnung von Wohlstand und allem, was unser Leben schön und bequem macht.

3. Es wird – am Ende der Tage – auch nicht gerechnet und gezählt, es gibt keine Prozente, keine Statistik, keine Null vor oder hinter dem Komma, wer was und wie getan hat. Also gibt es auch keinen Leistungsdruck.

Was es gibt ist eine Gegenüberstellung von Hilfesuchenden und Helfern.

Wenn man so will die Kernbotschaft des heutigen Evangeliums:

Als nämlich die zum Weltgericht Versammelten fragen: Herr, wann haben wir dich in Not gesehen, hungrig, nackt, gefangen usw. und haben dir geholfen bzw. nicht geholfen, da antwortet der König: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. - Der Maßstab, der an unser Leben angelegt wird, ist also die praktizierte Nächstenliebe.

Wir klagen zu Recht, dass unser Leben so sehr bestimmt und eingeschränkt ist von Vorschriften und Regeln. Aber bei Jesus, bei Gott, öffnet sich uns ein

Raum, in dem wir in völliger Freiheit wirken dürfen. Das Reich Gottes, das Reich der Liebe, erstreckt sich von der Nächstenliebe bis zur Feindesliebe. Und nach dem Maß der Liebe werden wir gerichtet.

Jeder von uns weiß, dass die Botschaft Jesu, in Kurzform gebracht, die Botschaft von der Liebe Gottes zu uns Menschen ist. Und in jedem Gottesdienst wird diese Botschaft der Liebe neu verkündet. Berühren will sie uns, die Botschaft, und erst recht die Liebe. In uns eindringen, uns ganz durchtränken, uns Jesus ähnlicher machen, „damit ihr das tut, was ich getan habe“, sagt Jesus im Johannesevangelium.

Die Erzählung vom Endgericht gibt uns die einfachste Beschreibung, was das ist: tun, was Jesus getan hat. Und da es so einfach ist, drängt sich mir eine Frage auf, an der wir alle nicht vorbeikommen: Will ich so werden wie Jesus? Will ich es wirklich? Die anderen so nahe an mich herankommen lassen, wie Jesus es getan hat. Berühren und mich berühren lassen. Indem ich dem Hungrigen zu essen gebe, den Gefangenen besuche, den Nackten bekleide, den Fremden aufnehme, werde ich für ihn zum Bruder, zur Schwester, zeige ich ihm mein Gesicht und öffne ich ihm mein Herz. Da wird meine gewohnte Ordnung gestört, mein Tagesplan. Da gehört mein Leben nicht mehr mir allein. Da kommt der andere mir nahe und ich dem anderen. Da begegnet mir Gott im Mitmenschen. Unmittelbar!

Auch heute noch eine Revolution! - Eine Revolution im eigenen Herzen, ein Umdenken, ein ganz wichtiger, aber auch ein ganz schwerer Schritt! Ein Schritt, um in den Himmel zu kommen. - Die Entscheidung lohnt sich!

Glaubensbekenntnis

Bekennen wir nun unseren Glauben an den dreifaltigen Gott, der uns seine Liebe schenkt und möchte, dass wir diese Liebe an andere weiterschenken:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, ...

Fürbitten

Herr Jesus Christus, König der Welt, durch dich gelangen wir in das Reich Gottes. - Wir bitten dich:

Öffne unsere Herzen und Hände, damit wir die Bedürfnisse der Menschen wahrnehmen: den leiblichen und seelischen Hunger, den Durst nach Zuwendung und Gerechtigkeit! - Christus, höre uns!

Christus, erhöre uns!

Stärke die Hirten der Kirche, damit sie ihr Leitungsamt uneigennützig und weitsichtig ausfüllen und sich überall da, wo Not ist, für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen! - Christus, höre uns!

Christus, erhöre uns!

Lass die Leidenden in aller Welt deine Nähe, aber auch die Unterstützung durch liebevolle Menschen erfahren. - Christus, erhöre uns!

Christus, erhöre uns!

Gib allen, die Angst vor dem Leben und vor dem Tod haben, und die in auswegloser Trauer gelähmt sind, die Kraft, deiner Macht zu vertrauen! - Christus, höre uns!

Christus, erhöre uns!

Vergilt all' unseren Verstorbenen das Gute, das sie in ihrem Leben getan haben, und schenke ihnen einen Platz im Reich deines Vaters. - Christus, höre uns!

Christus, erhöre uns!

Herr Jesus Christus, du bist der Sohn des lebendigen Gottes und der König und Herr über diese Welt. Durch deine Botschaft und durch dein Vorbild zeigst du uns den Weg in das Reich deines Vaters. Dafür danken wir dir und loben und preisen dich in alle Ewigkeit.

Amen.

Vater unser

Neben den Anliegen, die wir in den Fürbitten ausgesprochen haben, trägt jeder von uns seine persönlichen Sorgen und Ängste im Herzen, seine Wünsche und Sehnsüchte. All' das, was wir selber auf dem Herzen haben, nehmen wir voll Vertrauen hinein in das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel ... denn dein ist das Reich ...

Friedensgebet

Der Friede ist ein unschätzbbares Gut. Nur wo Friede herrscht, ist ein erfülltes und glückliches Leben möglich!

Der Herr hat zu seinen Aposteln gesagt: Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Deshalb bitten wir: Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden.

Der Friede des Herrn sei allezeit mit uns allen!

Schlussgebet

Liebender Gott,
du hast Jesus alles unterworfen
und ihm die Macht gegeben, sogar den Tod zu besiegen.
Mit ihm leben wir; mit ihm gehen wir den Weg,
den du uns bestimmt hast, bis zu dir, unserem Vater.
Dafür danken wir dir durch ihn,
Christus, unseren Herrn und König.
Amen.

Segensgebet

Wir bitten Gott um seinen Segen:

Gott, der Herr, voller Liebe wie eine Mutter und fürsorglich wie ein Vater,
er segne uns und lasse unser Leben gedeihen,
er lasse unsere Hoffnungen erblühen,
er lasse unsere Früchte reifen.

Der Herr behüte uns, er stehe uns bei in unserer Angst,
er sei bei uns in unseren Nöten.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten,
wie ein zärtlicher Blick wärmt,
so löse er bei uns, was erstarrt ist.

Er sei uns gnädig,
wenn Schuld uns belastet,
dann lasse er uns aufatmen und mache uns frei.
Der Herr sei an unserer Seite und schenke uns Frieden.

**So segne und begleite uns der lebendige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.**

Gelobt sei Jesus Christus!

In Ewigkeit! Amen.

Einen schönen und erholsamen Sonntag und eine gute neue Woche
wünscht Ihnen Ihr Pastoralreferent Rudolf Leimpek!

Zum Abschluss noch mein Witz zum Sonntag

Herr Schmidt wird in einem besorgniserregenden Zustand in die Klinik eingeliefert. Als erstes fragt ihn die Krankenschwester: „Sind sie verheiratet?“ - „Ja“, antwortet Herr Schmidt, „aber die Verletzungen stammen von einem Autounfall!“